**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 18 (1902)

Heft: 44

Rubrik: Verbandswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im Gegensatz zu der landläufigen Ansicht ist nach wie vor in jeder technischen Werkstatt und sogar in jeder Fabrit die Handarbeit eine Hauptsache. Selbst in der Textilinduftrie, die das Weberhandwerk fast ganz auf-gerieben hat, hängt die Güte des Produktes von dem Webemeister ab. Auch der mechanische Webstuhl ist nur ein verbessertes Werkzeug. Er hat die einfache Hand-arbeit des Webers entbehrlich gemacht, nimmt aber desto mehr seinen Geist in Anspruch. Und handelt es sich in der Weberei um die höchsten Leistungen, so ist die Handarbeit wieder alles. So werden die ganz guten Seidenwaren und Gobelins auf Handstühlen hergestellt. Auch in der so hoch entwickelten Maschinen= industrie wird trot der besten Wertzeugmaschinen die feinste Arbeit von dem geschickten Schloffer oder Mechaniter geleistet. Aehnlich ist's in der Papierindustrie: das befte Bapier ift Sandarbeit. Für den Renner der Dinge sind die Maschinen eben nur verbesserte Wert-

Bu allen Zeiten entstanden mit verbesserten Werkzeugen neue Handwerkzgruppen und wurden alte umgebildet. Als die Feile ersunden war, lösten sich von den Schmieden die sähigsten ab, und es entstand allemählich das Schlosserhandwerk. Ebenso begründeten nach der Ersindung des Hobels die sähigsten Zimmerleute das Tischlerhandwerk. Zugleich bekamen Schmiedeund Zimmerhandwerk einen anderen Charakter. Aehnsliche Ums und Neubildungen bewirkten in unserer Zeit die Maschinenwerkzeuge. Hierzu kamen in der Neuzeit noch zwei andere wirtschaftliche Machtsaktoren: die Krastmaschinen und die neuen Verkehrsmittel. Und das alles hatte zur Folge, daß die ganze Kultur sich in einem Jahrzehnt mehr wandelte, als früher in einem Jahrhundert. Dieser Umstand, daß sich die Dinge so unheimlich rasch abspielten, ist die Ursache der vielen sozialpolitischen Frungen und Wirrungen unserer Zeit.

Die Kultur machte so rasche und gewaltige Fortschritte, daß ihr auch die seinen politischen Köpfe der Regierung nicht zu folgen vermochten. Dabei bildete sich in weiten Kreisen, sogar in den Köpfen mancher Handwerksmeister die Meinung, mit dem Handwerk sei

es aus und vorbei. Und doch ist sie salsch, steht sie im Widerspruch mit den Tatsachen. Freilich, das alte Handwert ist allmählich abgestorben, jedoch hat sich dafür ein ganz neues gebildet. Der alte Dorsschuhmacher ist dahin; aber an seiner Stelle steht ein neuer, der sich weniger plagt und besser lebt als sein Borgänger in der "guten alten Zeit". Und in den Städten ent-wickelten und entwickeln sich aus schlichten Handwerkern, die nur eine Dorsschule besuchten und in einer Dorswertstatt gelernt haben, doch auch sortwährend Kunsthandwerker und Kleinindustrielle. Das ist eine Entwicklung nach oben; behaupten zu wollen, das Handwerk seit tot, ist daher sehr leichtsertig. Nein, es ist nicht tot, sondern in ihm ist viel Lebenstraft, und es blüht und gedeiht besser denn je! Aber es ist anders geworden, wir haben ein ganz neues Handwerk.

Auguft Flemming.

## Perbandswesen.

Schweizerischer Gerberverein. Der in Bern tagende Vorstand des Schweizer. Gerbervereins beschloß, in Ansbetracht der hohen Rohhautpreise sei der Preis für alle Ledersorten inklusive Ledertreibriemen um  $5-10^{\circ}/_{\circ}$  zu ethöhen. Es wurde serner eine allfällige weitere Preisserhöhung in Aussicht genommen angesichts der unsichern Lage auf dem Rohhautmarkt.

Schweizer. Maurerverband. An einer Besprechung verschiedener Sektionen des schweizerischen Maurerversbandes wurde solgende Resolution gesaßt: "Die Konsferenz begrüßt das Entgegenkommen der deutschen Gausvorstände, künstig in Verbindung mit dem schweizerischen Verband und dem Gewerkschaftsbund dahin zu wirken, daß insbesondere in den Grenzorten überall Sektionen gegründet werden, um gleichmäßige Arbeitsbedingungen zu erringen. Sie beauftragt den Zentralvorstand, sich mit dem deutschen Verband in Verbindung zu setzen und den Sektionen Anträge zu stellen, inwiesern das Statut in Bezug auf Pslichten und Rechte der Mitzglieder gemäß dem deutschen abgeändert werden könne. Ferner wird der Zentralvorstand eingeladen, die Frage





zu prüfen, wie eine statistische Erhebung über die Arbeits- und Lohnbedingungen im Maurergewerbe zu veranstalten sei. — Ferner sollen alljährlich ähnsliche Konserenzen stattsinden und andererseits die Grenzsettionen Vertreter an die Gauversammlungen entsenden."

(Einges) Der Gewerbeverband Zürich veranstaltet für seine Einzels und Sektionsmitglieder auf Sonntag den 8. Februar eine Abendunterhaltung in dem frisch renovierten Saale des "Casino Hottingen".

Fast alle Fachvereine und Meistervereine in Zürich haben ihre bisherigen eigenen Arbeitsnachweise aufgeshoben und dem städtischen Arbeitsamt übertragen; diese Zentralstelle kann für die Sache selbst nur vom Guten sein.

Zum praktischen Leiter des Hufschmiedkurses in Zürich ist vom kantonalen Schmiedeverein Hermann Hug in Zürich gewählt worden, der in der Schmiede bei der Tierarztneischule das Geschäft seines Baters seit etlichen Jahren selbständig betreibt und sich in seinem Handwerk theoretisch und praktisch sehr gut ausgebildet hat.

# Perschiedenes.

Banwesen in Basel. Die "National-Zeitung" schreibt: Mit der Erstellung eines Villenquartiers am Abhange des Bruderholzes soll nun ernst gemacht werden. Zunächst ersolgt das Abtragen der außer Betrieb gesehten Ziegelei, worauf an deren Stelle mit dem Bau von Villen begonnen werden soll. Die neue Straße, die durch das Villenquartier führen soll, wird von der Gundeldingerstraße, bei der Einmündung der Tiersteineralle beginnend in schiefer Richtung dis zur ungefähren halben Höhe des Abhanges geführt, wo sie sich dann, parallel mit der Gundeldingerstraße laufend,

bis auf die Höhe der Reinacherstraße hinzieht, um dort in diese einzumünden; die Villen werden zu beiden Seiten der Straße erstellt.

In der Racht vom Sonntag zum Montag brannte die Tonwarenfabrik der Firma Paffavant-Ifelin in Allschwil vollständig nieder. Um halb 1 Uhr nachts wurde in Allschwil die Feuerwehr alarmiert und fast gleichzeitig wurde in Basel die dritte Feuerwehrkompagnie aufgeboten. Die Allschwiler Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen einen großen Gebäudekompler in Feuer gehüllt. Es schien anfänglich, daß jedes Eingreifen hier unmögslich und ohne Wert sei. Doch gelang es nach einiger Zeit der Basler Feuerwehr, die mit der Dampssprize auf dem Brandplate erschienen war, das Maschinenhaus mit seinen wertvollen Einrichtungen zu isolieren und vor dem gierigen Element zu schützen. Das ist das einzige Gebäude von den vielen andern Gebäuden, das erhalten werden konnte. Der Trockenraum ist vollständig niedergebraunt und die übrigen Bauten zeigen nur noch die Ueberreste ihres Gemäuers. In unbegreiflich kurzer Zeit war der ganze Häuserkompler vom Feuer verheert, da das viele Holzwerk diesem außers ordentlich viel Nahrung bot. Nebst dem Schaden an Gebäuden entstand zugleich auch ein nicht geringer Masterialschaden. Biel Material liegt im Schutt unter den Trümmern um die isoliert aufragenden Kamine ver=

Durch die Zerstörung der Fabrik sind über 200 Arsbeiter verdienstlos geworden; unter diesen bekinden sich ca. 30 weibliche. Den Feuerherd bildete der Trockensraum, in welchem früher schon Feuer ausgebrochen war. Auf welche Weise das Feuer entstand, kann heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Das Etablisses ment wurde in den Jahren 1878 dis 1880 erhaut. Es erhielt in den letzten Jahren noch eine Anzahl Reusbauten. Bermutlich entstand der Brand insolge Kurzs